

02 BEATE KUNATH : BRIGHTON BEACH, UK

* geboren 1967 in Karl-Marx-Stadt/Chefnitz * seit Februar 1993 Jugendarbeiter im Bereich Video und Film * seit 1994 internationale Projektarbeit im Bereich Video, Foto und Film * 1994-2002 Kurator des lesbisch-schwulen Filmfestivals in Chemnitz * seit 1995 verschiedene international gezeigt und ausgezeichnete Video- und Filmprojekte * seit 1998 Kurator von Fotoausstellungen in Chemnitz



ARNE FEHME 03
PLUSQUAMPERFEKT



04 ARNE FEHMELE : 1RAUM

1982 in Karl-Marx-Stadt geboren Praktika: zebra Werbeagentur, Chemnitz; fotografa, Berlin; Tessa Verder, HGB Leipzig - Abendklasse für Fotografie, UDK Berlin - Studium der Visuellen Kommunikation - www.arnelefant.de



EISAKU NAGIRA 1976 geboren in Osaka in Japan 1977-1991 konnte absolut kein Fett essen 1991 - beginne das Fett zu essen und auch das Fett abzuschoepfen 2002 - lebt in Berlin Charakter: Neugierig HOBBY: SPORT zu finden welches mir gut passt Konstitution: robust Wunsch: ich wuensche mir, dass ich esse, bis ich nicht mehr kann.



EISAKU NAGIRA : DER JARGON 05

... **DAS WAR UNGEFÄHR** im Februar im Jahre 2003. Ich beteiligte mich an einem Experiment für ein Medikament... **AUSSER MIR GAB ES 7 ANDERE PROBANDEN.** Jeder von uns bekam ein eigenes Doppel- oder Einzelzimmer und wohnte 30 Tage lang hier im Krankenhaus. **AUSGANG VERBOTEN.** Im Alltag hier im Krankenhaus wird um 7 Uhr früh aufgestanden. **DUSCHEN, GESICHT WASCHEN.** Das wichtigste allerdings: den **MORGENDLICHEN URIN** in einem Plastikbecher zu hinterlassen.

Um 7:20 nimmt jeder seine Decke und begibt sich ins Labor.
Im Labor sind acht Betten in einer Reihe aufgestellt.
Es sind Pflegebetten.

Mit Fernbedienung lassen sie sich ganz leicht verstellen.
In diesen Betten bleiben wir bis um 10:20.
Es wird ein Elektrokardiogramm gemacht und Blut abgenommen.

IM LABOR WIRD UNTER ANDEREM GEFRÜHSTÜCKT.

Jeden Tag dasselbe.
Die Betten werden mit der Fernbedienung aufgerichtet.
Die kleinen Tische werden aufgeklappt.

Jeder zieht sie an sich, um zu essen.
Inzwischen setzt die Wirkung der Medikamente ein und wir schlafen wie verrückt ein.
Mit einem Knopfdruck strecken sich die Betten mechanisch surrend.
Wenn die Betten horizontal gestellt sind, schlafen wir mit einem Mal ein.
Nach etwa zweieinhalb Stunden werden wir zur Blutabnahme aus dem Schlaf gerissen.

Bis zur nächsten Abnahme ist eine Stunde Zeit. **FREIE ZEIT.**
Einige Vergnügungsmöglichkeiten sind für uns vorbereitet.

DAS FERNSEHZIMMER. INTERNET. >>





uhr

Es ist Schlafenszeit. 11:30

DAS SPIELZIMMER. Mit Kartenspielen, diversen Gesellschaftsspielen und einem grossen Kickertisch. Daran spielen meistens sehr laut tösend ein paar Männer.

SPIEL ODER SPORT, danach scheinen sie sehr erschöpft zu sein.

Obwohl in diesem Krankenhaus Sport verboten ist und Bettruhe verpflichtet wird, gibt es diesen merkwürdigen Tisch. **11:30, BLUTABNAHME.**

Mein einziges Vergnügen ist es, mich bis um 13.00 Uhr mit den Putzfrauen zu unterhalten.

Jeden Tag kommen sie Vormittags und Nachmittags.

DAS KRANKENHAUS IST IMMER SEHR SAUBER UND HYGIENISCH,

ich wundere mich insgeheim, was es eigentlich zu putzen gibt.

Der geflieste Boden im Bad ist so schön weiss.

Der herabfallende Schmutz sieht darauf dekorativ aus.

Oder er fällt einfach sehr stark auf.

Aus diesem Grund will man schon freiwillig saubermachen.

Wir haben ja viel Zeit ohne Beschäftigung.

Die einzigen Pflichten sind die Medikamenteneinnahme und die Blutabnahme.

Neben den drei Mahlzeiten gibt es sogar eine Kaffeepause.

WAS FÜR EIN LUXURIÖSES LEBEN. Wir acht essen immer zu festgelegten Uhrzeiten

zusammen. Gegen Ende des Experiments beschliessen wir, ein Video zur Erinnerung an unsere gemeinsame Zeit aufzunehmen. **DREHORT IST DAS ESSZIMMER.**

In dem mit Ausnahme des Frühstücks gegessen wird.

Es gibt hier drei große Kühlschränke, ein Telefon und

TISCHE UND STÜHLE FÜR MAXIMAL 28 PERSONEN.

In diesen großen Kühlschränken wartet unser Essen gekühlt auf uns ab 40 Minuten vor den jeweiligen Mahlzeiten.

BROT, SCHINKEN, MARMELADE, KÄSE, SALAT, BUTTER, APFEL ODER BIRNE.

Jeder nimmt den eigenen nummerierten Teller und setzt sich immer an denselben Ort.

Ich befestige die Kamera auf einem der Kühlschränke.

Ein anderer stellt ein Gerät auf dem Kühlschrank auf.

Dieses Gerät hat einen Verstärker und zwei Boxen und sah sehr simpel aus.

Mit diesem Gerät kann man nur Radio hören.

Dafür sind die Lautsprecher viel zu groß und gut.

Der Empfang ist sehr schlecht.

OFT MÜSSEN WIR EINE UNANGENEHME FREQUENZ ERTRAGEN.

Aber glücklicherweise ist der Empfang während der Aufnahme gut.

Im Video sind wir schweigend beim Essen oder unterhalten uns steif.

SEIT DIESEM EXPERIMENT STIMMT IRGEND ETWAS NICHT.

Ich bin mir nicht sicher, ob es an den Medikamenten liegt oder

ob es an dem Mann liegt, dem ich **IN EINEM KLEINEN PARK** begegnet bin.

Damals an einem ruhigen Nachmittag im Park massierte ich verspannte Muskeln

meines Körpers. **DABEI LUTSCHTE ICH EIN INGWERBONBON.**

Plötzlich saß der Mann neben mir auf dem Hügel. Er tat so als hätte er mich nicht bemerkt. Er rauchte und starrte eine Weile vor sich hin.

ER LAS IN EINEM BUCH. Auf dem Umschlag stand »Wie man Zeitmaschine baut«. Als ich noch dachte: »Das hört sich interessant an. Aber andererseits kann es auch ein furchtbar langweiliges Buch sein...« trafen sich plötzlich unsere Augen

Danach fing der Mann plötzlich an zu erzählen **ALS OB ER MEINE GEDANKEN LESEN**

KONNTE. »Es ist nur der Titel. Man kann keine Zeitmaschine bauen, selbst wenn man wirklich tut, was hier geschrieben steht.«

Der Mann fuhr fort: »Dieses Buch ist viel interessanter und realistischer.«

Er gab mir ein anderes Buch.

Darauf stand »**MENSCHEN UND IHR LEBEN IM JAHRE 2003**«

Das Buch war sehr dünn und leicht. In diesem Buch gab es nur ein Foto.

Ob er wohl Medizin studierte?

Auf den Fotos waren ein Mann und eine Frau abgebildet.

HÄNDE, BEINE, KOPF, MUND GEHIRN...

Alle Körperteile wurden beschrieben und bezeichnet.

Ich wunderte mich, was ihn an diesem Foto wohl so sehr interessierte.

TATSÄCHLICH HATTEN DIE NACKTEN KÖRPER ETWAS ROHES AN SICH.

Doch was sollte daran wohl realistisch sein? Als hätte er meine Gedanken gelesen erwidert er:

»Es ist selbstverständlich, dass Sie den **REALISTISCHEN GEHALT** dieses Buches nicht verstehen, weil Sie in der Gegenwart geboren sind.«

Ich dachte, ich bin wieder jemandem begegnet, der rein bißchen merkwürdig ist.

Meinte er damit, dass er aus der Zukunft gekommen war?

So eine komische Aussage kam bestimmt von seiner Lektüre

Ich fragte halb im Spass: »**AUS WELCHER ZEIT KOMMEN SIE?**«

Er machte plötzlich ein ernstes Gesicht und verließ mich mit dem Satz.

»**DA BEI DEM BAUM... BITTE BEDIENEN SIE SICH.**«

Ich wunderte mich was es wohl unter dem Baum gäbe

Am selben Abend hatte ich einen Traum.

DIE WAHRE GESTALT DES MANNES war ein kleiner schwarzer Punkt.

Im Traum war er in einer Art Klassenzimmer.

Es waren dort noch viele andere Punkte. **SIE ALLE WOLLTEN ÜBER UNS ETWAS LERNEN.**

Sie studierten die Lektüre, die der Mann mir gezeigt hatte. Über das Leben der Menschen

im Jahre 2003, **ALS DIESE NOCH HÄNDE, FÜSSE UND KÖPFE** hatten.

...





PLAN B are the artists Sophia New and Daniel Belasco Rogers. They make performances, videos, web-streams, drawings, images and maps. They met in 1999 and formed plan b in 2001.

22 A SELF-INTERVIEW BY PLAN B

Q: WHAT IS PLAN B? PLAN B CAN STAND FOR BALHAM, BRIGHTON, BRISTOL, AND NOW BERLIN AND IT CAN STAND FOR ALL THOSE WHO WANT TO START AGAIN TRY ANOTHER WAY. WE OFTEN TALK OF THINGS NOT BEING ›THE PLAN B WAY‹ WE USE THIS TO MAKE THE OTHER FEEL BAD IF THEY ARE MEAN, UNKIND, THOUGHTLESS, CRUEL, BITCHY. I THOUGHT ABOUT AN UNWRITTEN MANIFESTO ONCE IN BED IT WENT A BIT LIKE...

PLAN B WILL NOT SHOUT IN PERFORMANCES, THEY WILL ENDEAVOUR TO MAKE YOU COMFORTABLE, THEY WILL HAVE OPEN HEARTS AND BE HONEST AT ALL TIMES, PLAN B IS ABOUT YOU AND ME – YOU ARE FREE TO COME AND GO AS YOU PLEASE.

AND NOW IF PLAN B WERE TO BE VISIBLE IT WOULD JUST BE TRACES OF PLACES THAT HAVE AFFECTED US OR STOPPED US IN OUR TRACKS – OBSESSIONS WITH CLOUDS, WRITING IN SAND, SCARY FISH, AIRPORTS, SHOP DISPLAYS, A WINTER WONDERLAND AND A GHOSTLY HOUSE.

I WOULD LIKE TO SAY THAT PLAN B COULD ALSO STAND FOR ›BEING‹. WHAT IS IT TO REALLY BE IN THE MOMENT, AT THIS VERY LOCATION? SITTING IN OUR STUDIO, SIDE BY SIDE, WHILE I TYPE THIS AND SOPH TYPES SOME OTHER NOTES FOR A PROPOSAL... THE VERY THINGS THAT ARE PURPOSEFULLY EDITED OUT OF TOURING THEATRE WORK SO THAT IT CAN GO ANYWHERE, PRETENDING THAT THE BLACK WALLS OF STUDIO THEATRES ARE ALL THE SAME. OUR WORK STRIVES TO RESPOND TO WHERE WE ARE NOW. THAT'S WHY WE SPEND OUR SUMMERS SWEATING INSIDE A BUILDING MAKING 1:100 SCALE MODELS OF THE ART INSTITUTION WE WERE IN. IN THAT PIECE, ME THE CITY, WE WANTED TO SHRINK THE WORLD AROUND US IN ORDER TO TRY AND UNDERSTAND IT AND EXAMINE IT. RESEARCH AND STORIES THAT SPRUNG FROM THAT PLACE WERE THEN PROJECTED LARGE AGAIN ALONGSIDE OUR LIVE MANIPULATION OF THE MODEL AND MINIATURES, A WORLD THAT FROM THE DIGITAL IMAGES STUCK ON MODEL BUILDINGS, WAS NEARLY BELIEVABLE. FROM OUR 3 CAMERA ANGLES WE TRIED TO CREATE A

FILM THAT USED THE LOW TECH AESTHETIC TO MAKE WHAT WE HOPED WOULD BE URBAN VOOODOO: BY PLAYING ON OUR CARPET WITH OUR MODEL COULD WE IN FACT MAKE IT SNOW OUTSIDE? COULD WE ENTICE STRANGERS TO MEET AND KISS OUTSIDE THE REGISTRY OFFICE? TURN THIS CITY INTO A MAGICAL PLAYGROUND WHERE GOATS AND BUILDINGS FLY IN THE AIR AND THE PAST IS AROUND THE CORNER.

Q: AND AS A ›DUO‹ WHO INEVITABLY WORK WITH DIALOGUE WHY DO WE SAY THAT WE WORK WITH ›SPONTANEOUS TEXT‹ INSTEAD OF ›IMPROVISED TEXT‹?

BECAUSE ›IMPROVISATION‹ HAS ALL THE WRONG CONNOTATIONS AND NUANCES AS WELL AS BEING FROM A COMPLETELY DIFFERENT WORLD. WE'RE ARTISTS, FOR GOD'S SAKE AND THESE THINGS ARE IMPORTANT TO US. ›IMPROVISATION‹ IS A TOOL ACTORS USE AND IT REMAINS A WORKSHOP TECHNIQUE WITHIN THE FRAMEWORK OF NARRATIVE THEATRE TRADITION. ›SPONTANEOUS TEXT‹ AS WE MEAN IT, IS SOMETHING QUITE DIFFERENT – IT USUALLY INVOLVES THE VERY CAREFUL DEFINING OF CONTEXT AND CONCEPT A LONG TIME BEFORE A WORD IS SPOKEN. IT HATES REHEARSAL AND REPETITION. IT IS THE UTTERANCES OF PEOPLE TRYING TO BE IN THE MOMENT AND IN THE CONTEXT AND HERE AND NOW WITH AS MUCH OF THEMSELVES

WWW.PLANBPERFORMANCE.NET



CAMILLA CROCE [FOTO] Ich bin in Rom geboren und habe für 24 Jahre dort gewohnt, dann bin ich ein Jahr in Berlin gewesen wegen meines Studiums, und ich möchte noch einmal in Berlin wohnen.

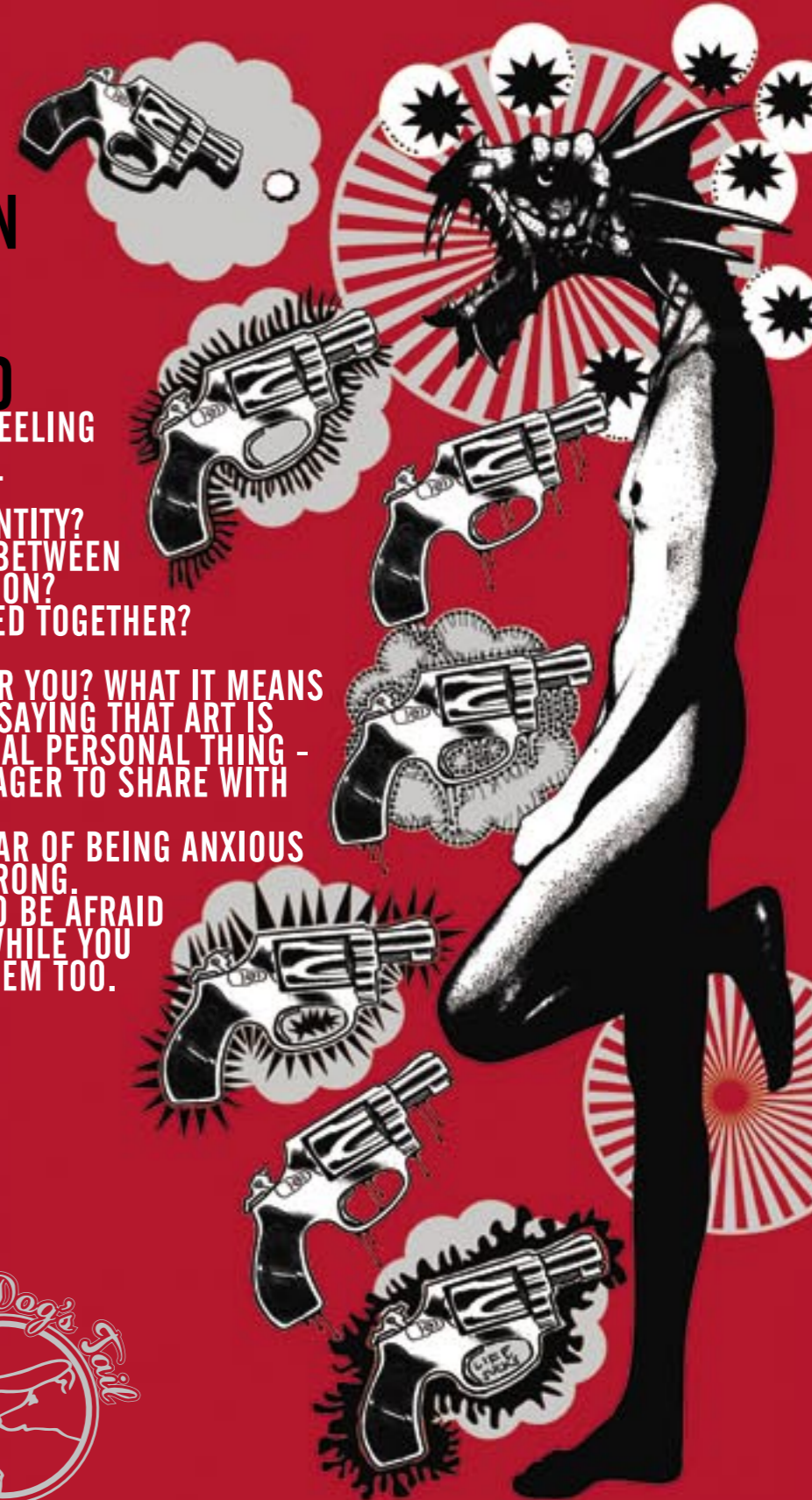


Kasia Niemiro



MY IMAGINATION IS MY BEST FRIEND

- DOES ANYBODY KNOW THIS FEELING OF BEING LONELY?
- OR THIS FEELING OF CONSTANT RESEARCH FOR YOUR OWN IDENTITY?
- IS THERE ANY DIFFERENCES BETWEEN ART AND YOUR OWN IMAGINATION?
- ARE THOSE BOTH WORDS LINKED TOGETHER? CERTAINLY YES!!!
- WHAT DOES "ART" MEANS FOR YOU? WHAT IT MEANS FOR ME : MY LIFE - IT 'S LIKE SAYING THAT ART IS EVERYTHING FOR ME - IT 'S REAL PERSONAL THING - ALTHOUGH I 'M CONSTANTLY EAGER TO SHARE WITH OTHERS
- THE FEAR TO GIVE UP THE FEAR OF BEING ANXIOUS THAT SOMETHING MIGHT GO WRONG.
- IDEAS, DREAMS - JUST NOT TO BE AFRAID TO FULLFILL YOUR DREAMS - WHILE YOU ARE AT IT YOU MIGHT ENJOY THEM TOO.







IRENE PÄTZUG : FRAU MIT ROTEM ROCK geboren 05.05.1975 in Dresden | 2004/2005 Studienaufenthalt in Marseille an der Ecole des beaux arts | 2000 Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin Weissensee | 1995 Ausbildung zur Holzbildhauerin in München

BASTELBOGEN

